



Abend-

Zeitung.

89.

Freitag, am 13. April 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Mein Gott mit mir!

Es war so lichter Frühlingschein,  
Die Lerchen schwirrten selig drein;  
Der Engel Unschuld webte mir  
Die Blüthenschrift: Dein Gott mit Dir!

Nun brannte heiße Mittag-Bluth; —  
Erstbend sank die Blüthenfluth! —  
Und bitter klagend rief ich: Hier  
Ist Gott wohl nicht! — „Er ist auch hier!“

Erklang es aus dem Todtenmahl  
Der Blüthen — ach! der heiße Strahl  
Frank nun mein Herzblut, und in mir  
Verklang es dumpf — Er ist nicht hier!

Und dieser martervolle Ton  
Durchkreifete mit scharfem Hohn  
Mir Sinn' und Geist; es rief in mir  
Zerstörend grell: Gott nicht mit Dir! —

Gott nicht mit Dir! Gott nicht in Dir!  
— Ihr finst'ren Stimmen — riefet Ihr?  
— Ach weichet! — schweiget! — nehmet hier  
Mein irdisch Daseyn! — sende mir

Nur wieder den Erhebungstrahl,  
Du heilig Licht! — lösch diese Qual!  
Ein ausgegluthetes Revier  
Ist ja mein Herz — was soll es mir!

Ein nachtrühültes banges Graun! —  
Ein wüstes, unbegnügtes Schaun! —  
Nur öde Trümmen — nimmer hier  
Der lichte Klang: Dein Gott mit Dir!

Und als aus diesem wilden Gram  
Ein schmerzlich Stillseyn in mich kam,  
Trat fromme Wehmuth sanft zu mir  
Und sprach: „Getrost, ich helfe Dir!

Ich leg' um Deinen tiefen Schmerz  
Den Balsam-Ring; es heil' Dein Herz  
Von der Verblutung — und noch hier  
Erkling' es wieder: Gott mit Dir!“

So stötete mit weichem Ton  
Die stille Huldgestalt — und schon  
Kam es wie leises Riesel'n mir,  
Wie Aeol's-Harfen-Zug — mit Dir!

Ich zuckte selig hell hinauf. —  
„Thut sich mein Himmel wieder auf!  
Ihr heil'gen Mächte, soll ich hier  
Noch hören: Ich, Dein Gott mit Dir?“

Und heller, heller ward der Klang —  
Als mächtig sich die Seel' entrang;  
Da hob der Glaubensfittig mir  
Das heiße Herz, mein Gott, zu Dir!

Und Deine milde Vaterhuld  
Hat des verirrt'n Herzens Schuld  
Sanft ausgelöscht, und in mir  
Lönt's heller nun: Dein Gott mit Dir!

Und nimmer, nimmer läßt Du mich —  
Mit brünst'gem Arm umschlinge ich  
Das heilig schützende Panier  
Durch Macht und Tod! mein Gott mit  
mir!